

Einsiedlerin. Wer wird daran denken seinen Namen auszusprechen, da er die rechtmässige Gattin verlassen hat?

König (für sich). Diese Rede zielt auf mich. Wenn ich aber nach dem Namen der Mutter dieses Knaben fragte? Doch nein! es ist ja nicht recht sich mit der Gattin eines Andern zu beschäftigen.

Einsiedlerin (nachdem sie, einen irdenen Pfau in der Hand haltend, aufgetreten). **Sarvadamana!** sieh einmal die Schönheit des Vogels²⁷⁾!

Knabe (die Augen herumgehen lassend). Wo ist doch meine Mutter?

Beide. Durch die Aehnlichkeit des Namens wurde der die Mutter Liebende getäuscht.

Die Zweite. Kind! man sagte zu dir: „Besieh dir einmal die Schönheit dieses irdenen Pfaues.“

König (für sich). Sollte wohl „Çakuntalâ“ der Name seiner Mutter sein? Aber es giebt gleiche Namen. Wird vielleicht die Erwähnung des blossen Namens, wie ein Trugbild in der Wüste²⁸⁾, mir zur Betrübniss werden?

Knabe. Verehrungswürdige! es gefällt mir dieser hübsche Pfau. (Er nimmt das Spielzeug.)

Die Erste (nachdem sie hingesehen, bestürzt). Wehe! man sieht das Schutzkörbchen nicht an seinem Handgelenk.

König. Fort mit der Angst! Da liegt es ja heruntergefallen vom Spiel mit dem jungen Löwen. (Er ist im Begriff es zu nehmen.)

Beide. Nicht doch! nicht doch! Wie? er hat es ohne zu zögern ergriffen? (Beide haben vor Erstaunen die Hände auf die Brust gelegt und sehen sich gegenseitig an.)

König. Weshalb wehrtet ihr uns?

Die Erste. Der grosse König höre! Dieses Kraut, **Aparâgitâ** mit Namen, gab der heilige **Mârîka** diesem bei Gelegenheit des **Gâta-**

27) Im Prâkrit: „saundalâvan'ânam.“

28) Vgl. Note 19. im sechsten Act.